

STARA SCHOOL AND RESCUE CENTER
Trägerverein Schweiz
Association de soutien Suisse
Associazione di sostegno Svizzera
Support Association of Switzerland

Freiburg, Dezember 2016

Liebe Spenderin, lieber Spender

Wir möchten Sie zum Jahresende wieder über Stara in Nairobi und die Aktivitäten von Stara Schweiz informieren.

Das vergangene Jahr war erneut ereignisreich und von Unsicherheiten geprägt. Das grosse Fragezeichen war das Projekt des Neubaus der Eisenbahnlinie quer durch Kibera, der alle Beteiligten sehr verunsichert hat. Fast alles schien möglich: dass Stara von seinem Grund und Boden verdrängt würde, dass es verschoben würde, aber auch, dass die Schule Platz finden müsse in neuen, von der Eisenbahngesellschaft gebauten Strukturen. Aber wie das dann wieder aussehen sollte, war ebenfalls fraglich.

Unser Präsident Roger Cottier ist im November 2016 wieder einige Tage in Kibera gewesen und hat mit möglichst vielen Beteiligten gesprochen. Es ist mittlerweile klar, dass die Eisenbahngesellschaft eine neue Linienführung für die Hauptstrecke baut, und dass die Strecke durch Kibera damit an Gewicht verliert gegenüber einer Streckenführung direkt durch den Nationalpark. Obgleich auch in Kibera ein Neubauprojekt der Bahn ausgeführt wird, mehr im Sinne einer S-Bahn. Es scheint uns und unseren Freunden in Kibera beinahe als gesichert, dass Stara am bisherigen Ort bleiben kann. Weiterhin sieht es aber so aus, dass Stara in Bauten der Eisenbahngesellschaft Platz finden wird. Wir hatten für diesen Fall zusammen mit unseren afrikanischen Partnern ein Projekt erarbeitet, mit möglichst viel Fläche für die Schule.

Dieses Projekt ist in die Gespräche und Verhandlungen eingeflossen. Wir stellen dabei fest, dass die verschiedenen kenianischen Vertreter und Interessengruppen vermehrt untereinander aushandeln, wo was wie von wem gebaut werden soll. Wir halten uns einfach bereit, weiterhin fachliche und wo sinnvoll finanzielle Unterstützung zu leisten.

Diese Entwicklung hat mit einem Grundsatz unseres Engagements zu tun. Wir möchten den gesellschaftlichen Kräften und unseren Partnern in Kibera und Nairobi nicht unsere Vorstellungen aufdrängen, sondern einen Beitrag leisten zur Weiterentwicklung der selbstbestimmten gesellschaftlichen Strukturen. Auch wenn wir dann vielleicht eine Weile lang nicht sehen, wohin das Schiffchen in den Wellen der Auseinandersetzungen steuert. Hilfe zur Selbsthilfe soll kein leeres Wort sein. Wir können uns aber auf die Grosswetterlage stützen. Massgebliche Analysten gehen davon aus, dass Kenia ein Land ist, das seine Chancen tatkräftig nutzt und wirtschaftlich wie gesellschaftlich auf einem Modernisierungskurs ist, der das Land bereits jetzt in die Spitzengruppe afrikanischer Länder gebracht hat.

Diese Entwicklung ist begleitet von vielen Problemen wegen Korruption und Misswirtschaft vor allem auf politischer Ebene, aber es gibt auch eine sich stärkende Zivil-Gesellschaft. Und es gibt Rückschläge, wie sie etwa die kommenden Wahlen in Form von Unruhen bringen könnten.

In unserer Arbeit verstehen wir immer ein bisschen besser, welche gesellschaftlichen Kräfte und Vorstellungen auch in Stara selber wirken. Wir sind sehr froh, dass wir in der gebürtigen Schweizerin und langjährigen Deza-Mitarbeiterin Ines Islamsah und ihrem Mann Aziz, einem gebürtigen Kenianer, zwei Menschen vor Ort haben, welche die lokale Situation bestens kennen und die uns immer wieder raten können, welchen Kurs wir in den vielen anstehenden Fragen steuern sollen. Klar ist uns auch, dass wir nur zusammen mit der Schulleitung und vor allem der Schulleiterin Josephine Mumo zu tragfähigen Lösungen kommen können.

Wir hatten zudem das Glück, dass die Schweizerin Ioanna Lynn, die Sozialwissenschaften studiert und mit uns freundschaftlich verbunden ist, ein halbes Jahr in Stara ein Praktikum absolvieren konnte. Ihre regelmässigen Berichte haben uns Stara näher gebracht und Diskussion darüber ausgelöst, welche pädagogische Massstäbe mehr und mehr auch in Stara selber Platz greifen können, und wie die Kinderrechte gestärkt werden können, durch Stärkung des Bewusstseins beispielsweise, dass Kinder nicht geschlagen, bestraft oder blamiert werden dürfen.

In allen Fragen über die Zukunft von Stara spielen ökonomische Faktoren immer wieder eine Schlüsselrolle. Es ist uns klar, dass wir beitragen wollen, die Löhne der Lehrkräfte anzuheben, damit es gelingt, einen stabilen und auch von der Arbeit begeisterten Lehrkörper an dieser Schule zu bilden. Man muss weiter in die Infrastruktur der Schule, in Lehrmittel und Bibliotheken, in Kleidung und Gesundheit der Schülerinnen und Schüler investieren. Wir rechnen damit, dass das nächste Jahr, das Jahr 2017, bezüglich Schulneubau ein Schlüsseljahr sein wird. Ebenfalls wollen wir 2017 unbedingt im Bereich Stipendien Fortschritte erzielen, um weiteren schulisch erfolgreichen Kindern die Fortsetzung ihrer Ausbildung zu ermöglichen.

Wir dürften Sie daher eindringlich bitten, uns für diese Projekte erneut mit Beiträgen zu unterstützen. Sie wissen: Es bleibt kein Franken in der Verwaltung von Stara Schweiz hängen.

In optimistischem Geist für Stara wie für ganz Kenia schicken wir allen Gönnerinnen, Gönnern, allen Freunden und Freundinnen nebst einem herzlichen Dankeschön unsere verbindlichen Grüsse und wünschen ein geruhsames, friedliches Jahresende.